

DIE CHINESISCHE WÄHRUNGSREFORM VOM 4. NOVEMBER 1935 UND IHRE AUSWIRKUNGEN

VON BAO-SEING LIAO

GLIEDERUNG

1. Die besonderen Währungsverhältnisse vor der Reform
 - a) Silberwährung
 - b) Vielheit der Rechnungseinheiten
 - c) Fehlen einer Zentralreichsbank
2. Ursachen der Währungsreform
 - a) Das Silberproblem
 - b) Währungsunsicherheiten
 - c) Abwertungsmaßnahmen des Auslandes
 - d) Silberankaufsprogramm der USA.
3. Inhalt, Wesen und Ziel der chinesischen Währungsreform
 - a) Vereinheitlichung und Zentralisierung des Notenwesens
 - b) Kontrolle von Notenausgabe und Deckung
 - c) Unabhängigkeit der Währung vom Silber
 - d) Stabilisierung der Währung
 - e) Förderung des Außenhandels
4. Auswirkungen
 - a) in währungspolitischer Hinsicht
 - b) in außenhandelspolitischer Hinsicht
 - c) in wirtschaftlicher Hinsicht
 - aa) von der Geldseite
 - bb) von der Wareseite
5. Schluß

1. DIE BESONDEREN WÄHRUNGSVERHÄLTNISSE VOR DER REFORM

Wenn man die chinesische Währungsreform verstehen will, muß man die Währungsverhältnisse Chinas vor der Reform kennen.

Es ist bekannt, daß China eine Silberwährung hatte. Vor dem Jahre 1933 wies die chinesische Währung drei Eigentümlichkeiten auf:

a) Sie war eine Währung ohne Zwangskurs. Das bedeutet: sie verdankte die Zahlkraft der Zahlungsmittel nicht den gesetzlichen Bestimmungen des Staates, sondern ausschließlich dem Metallgehalt der Münzen. Es kann nicht genügend betont werden, daß diese Tatsache China jahrtausendlang vor einer verhängnisvollen Katastrophe, nämlich einer furchtbaren Inflation, bewahrt hat.

b) Die alte chinesische Währung beruhte auf einer Vielheit der Rechnungseinheiten und auf einer Vielheit der Zahlungsmittel. Im Umlauf befanden sich

sowohl Metallgeld, wie z. B. Silbermünzen der verschiedensten Gattungen, Kupfermünzen, Taëls aller Art, als auch Papiergeld aus den verschiedensten Provinznotenbanken.

c) Die chinesische Währung besaß keine Zentralreichsbank. Es fehlte eine einheitliche und zentrale Leitung, die eine Kontrolle des Geldsystems im ganzen entsprechend den Interessen und Notwendigkeiten der Wirtschaft nach innen wie aber auch nach außen hätte wahrnehmen können. Es war vielmehr so, daß innerhalb des chinesischen Währungsbereiches, einerseits sehr stark durch außenwirtschaftliche Faktoren bedingt, eine Anzahl kleiner und kleinster sog. Zentralbankkomitees vorherrschten. Diese standen nur in loser Verbindung miteinander, zumal sie teilweise andererseits nur zur Abwehr wirtschaftlicher Schwierigkeiten in bestimmt begrenzten Landesgebieten, also ohne System und planende Voraussicht, entstanden waren.

Solange der Lebensraum der einzelnen Wirtschaftsgebilde sich auf einen eng begrenzten Spielraum, z. B. auf eine Provinz oder einen Staat, beschränkte, erfüllten die Verschiedenheit der Zahlungsmittel und die Vielheit der sog. Bankkomitees ihre Aufgabe an Ort und Stelle. Nachdem aber das Wirtschaftsleben Chinas mittels der modernen Verkehrstechnik sowohl auf dem Binnen- als auch auf dem Weltmarkt immer mehr in eine engere Verflechtung gedrängt worden war, mußte das Nebeneinanderbestehen verschiedener Zahlungsmittel und eine Vielheit kleinster Bankkomitees ein großes Hindernis für die Wirtschaft und deren Entwicklung bedeuten.

2. URSACHEN DER WÄHRUNGSREFORM

Zu diesen aus der Vielheit der Rechnungseinheiten und Bankkomitees in Gegenüberstellung zu der wirtschaftlichen Entwicklung sich ergebenden Schwierigkeiten trat insbesondere für Chinas Silberwährung das sog. Silberproblem.

a) Nachdem die europäischen Länder die Doppelwährung aufgegeben hatten, unterlag der Silberpreis nicht mehr den gesetzlich festgelegten Ankaufspreisen der Zentralbanken, sondern dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt. Den freien Angebot- und Nachfrageverhältnissen auf dem Weltmarkt entsprechend, folgte der Preis des Silbers bald einer absinkenden, bald einer aufsteigenden Linie. Der Preis des Silbers war auf diese Weise dauernd größten Schwankungen unterworfen.

Die chinesische Währung als eine Silberwährung blieb davon naturgemäß nicht unberührt. Diese Schwankungen im Silberpreis mußten sich solange unmittelbar auf die chinesische Währung übertragen, als keine zentrale, mit gesetzlicher Gewalt ausgestattete Reichsbank bestand, die einheitlich und für das gesamte chinesische Währungsgebiet jenen Schwankungen entgegenwirken und sich den Interessen der Wirtschaft anpassen konnte. Die chinesische Währung unterlag dadurch häufig Einflüssen, die den Interessen von Chinas Wirtschaft schädlich waren. Ganz abgesehen davon, daß dieser Tatbestand die chinesische Währung zu einem Spekulationsobjekt eines großen Teils der Welt werden ließ, wirkte er sich ständig zum Schaden des auswärtigen Handels aus.

Für den auswärtigen Handel ist es wichtiger, daß die Währung stabil bleibt, als daß ein höherer oder niedrigerer Silberpreis besteht, denn heftige Schwankungen des Wechselkurses machen den Handel mehr oder weniger zu einem Glücksspiel, bringen entweder unberechenbare Verluste oder unerwartete Gewinne.

b) Es waren so nicht allein die politischen Wirrnisse und die dadurch verursachte wirtschaftliche Schwäche, die zu einem dauernden Passivsaldo in der Handelsbilanz Chinas führten; die unsicheren und unbestimmten Währungsverhältnisse bzw. Wechselkursschwankungen wirkten in demselben Maße hemmend auf eine Entwicklung und Förderung des chinesischen Exports. Furchtlose Initiative und kühles kaufmännisches Rechnen und Kalkulieren haben einen festen Wertmaßstab zur Voraussetzung. Wo dieser fehlt, nehmen Spekulation und Zufall die Rolle kaufmännischen Planens ein. Die chinesische Wirtschaft, insbesondere der Export, wurde durch die zwangsweise Befolgung solcher Methoden auf das schwerste betroffen und hatte die Rechnung in Form eines dauernden Passivsaldo zu bezahlen.

c) Hierbei konnte sich China aber noch immer auf eine verhältnismäßig gesunde Wirtschaft stützen. Durch die Abwertungsaktionen Japans, Englands und schließlich der USA., die mit 80% am chinesischen Außenhandel beteiligt waren, wurde auch die Binnenwirtschaft unmittelbar aufs stärkste angegriffen. Durch die Abwertungsmaßnahmen erhielt Japan bald einen Exportvorsprung gegenüber der chinesischen Währung von 60% und England und USA. einen solchen von 40%. Die Folge war, daß der chinesische Markt mit Waren der betreffenden Länder plötzlich überschwemmt wurde, wodurch wiederum ein allgemeiner Sturz des inländischen Preisniveaus hervorgerufen wurde. Der chinesische Bauer konnte sein Getreide, wenn überhaupt, so nur noch mit Verlustpreisen verkaufen. Das führte zu einem allgemeinen Verfall der Kaufkraft, der ebenso die jung aufblühende Industrie ergriff und in letzter Folgewirkung eine heftige Bankkrise hervorrief.

Diesem sich nur mittelbar auswirkenden Angriff auf Chinas Währung folgte bald ein unmittelbarer in Form des bekannten amerikanischen Silberankaufsprogramms.

d) Die allgemeine, nicht nur für Chinas Währung besondere Bedeutung des Silberprogramms war auch auf der in London tagenden Weltwirtschaftskonferenz erkannt und zum Gegenstand besonderer Vereinbarungen hinsichtlich einer Stabilisierung des Silberpreises gemacht worden. Dabei war die Erwartung ausgesprochen worden, daß jedes Land die getroffenen Vereinbarungen beachten würde. Doch schon wenige Monate nach der Konferenz wurde von dem Kongreß der USA. das sog. Silberankaufsprogramm angenommen und in Kraft gesetzt. Die Silberankäufe, die nunmehr die amerikanische Regierung in größtem Maßstab auf dem Weltmarkt vornahm, führten bald zu einer weiteren Disparität zwischen dem Silberpreis auf dem Weltmarkt und dem Silberpreis in China. Hieraus ergaben sich große Gewinnmöglichkeiten für einen Export von Silber aus China. Die Folge war, daß der

Silberexport nunmehr ein Chinas Währung unmittelbar bedrohendes Ausmaß annahm. So wurde allein in den Monaten Juli bis Oktober 1934 für über 200 Mill. Dollar Silber aus China exportiert.

Damit war die Entwicklung und das Schicksal der chinesischen Währung in ein Stadium eingetreten, das grundsätzliche Zwangsmaßnahmen seitens der Regierung erforderte. Die Regierung half sich vorläufig mit der Einführung eines Exportzollens auf Silber. Damit wurden wohl die augenblicklichen Gefahren beseitigt und die schlimmsten Folgen verhindert.

Die Situation und die Zukunft Chinas erforderten aber unbedingt über die Beseitigung augenblicklicher Schwierigkeiten hinaus eine grundlegende Neuordnung der gesamtchinesischen Währungsverhältnisse.

Nicht nur die Größe der Gefahr machte alle Schäden der Währungsverhältnisse zu diesem Zeitpunkte besonders offenbar und brachte damit den unvermeidbaren Zwang zu einer grundsätzlich neuen Orientierung, sondern — und hierin liegt das entscheidende Moment — China hatte zu diesem Zeitpunkt vor allen Dingen unter der klugen Staatsführung seines großen Führers Tschiang Kaischek¹ eine Einheit und Stabilität erreicht, die seine politische Führung in die Lage setzte, diese Aufgabe auch grundsätzlich und mit Erfolg zu lösen und durchzusetzen.

Das Bild der Währungsverhältnisse Chinas war bis in die letzten Jahre ein getreuliches Abbild der inneren politischen Verhältnisse. Jeder Versuch einer grundsätzlichen Neuorientierung der Währung wäre bisher an den Widerständen der sich gegenseitig bekämpfenden Machtfaktoren gescheitert. Eine Neuordnung hätte daher niemals das gesamte Gebiet Chinas umfassen können. Das ist aber die wesentlichste Voraussetzung, sie muß lückenlos einheitlich sein und von einer zentralen Stelle aus geleitet werden können.

Als daher die Regierung Chinas die Währung am 4. November 1935 auf eine vollständig neue Grundlage gesetzlich festlegte, war die entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchsetzung und Bewährung dieses neuen Geldsystems in der politischen Einigkeit des chinesischen Volkes gegeben. Die Regierung besaß die notwendige politische Autorität. Die Provinzen, das chinesische Volk erkannten ihre Gewalt an und als Ergebnis dieser Gewalt die von der Regierung bestimmten und erforderlichen Maßnahmen.

3. INHALT, WESEN UND ZIEL DER CHINESISCHEN WÄHRUNGSREFORM

Inhalt, Wesen und Ziel der chinesischen Währungsreform läßt sich in ihren wesentlichen Punkten kurz zusammengefaßt folgendermaßen ausdrücken:

- I. Vereinheitlichung und Zentralisierung des Notenwesens.
- II. Kontrolle von Notenausgabe und Deckung.
- III. Loslösung der Währung vom Silber.
- IV. Stabilisierung der Währung.
- V. Förderung des Außenhandels.

I. Zum Zwecke der Vereinheitlichung und Zentralisierung des Geldwesens innerhalb des chinesischen Währungsbereiches wurde durch die Währungsreform eine Zentralbank² mit dem Sitz in Nanking geschaffen. Diese hat vom 4. November 1935 ab neben zwei anderen Banken (Bank von China³ und Verkehrsbank⁴) das alleinige Recht der Notenausgabe und sie entsprechend dem Bedarf der Volkswirtschaft in den Verkehr zu bringen. Die von ihr neben den beiden anderen Banken ausgegebenen Banknoten gelten als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel (fa pi⁵). Der gesamte Geldverkehr, alle Steuerzahlungen sowie alle öffentlichen und privaten Einnahmen und Ausgaben dürfen nur in gesetzlichen Zahlungsmitteln erfolgen.

Zahlungen in Silbergeld dürfen nicht mehr ausgeführt werden. Wer Silbergeld versteckt, wird als Landesverräter angesehen und entsprechend bestraft.

Außer den Noten der drei genannten Banken dürfen vorläufig nur noch diejenigen der anderen Banken im Verkehr bleiben, die früher vom Finanzministerium genehmigt waren. Diese werden jedoch allmählich von der Zentralbank eingezogen.

Zwei Drittel der sich in Umlauf befindenden Privatbanknoten im Werte von 218,9 Mill. Chin. Doll. wurden von den drei privilegierten Banken aufgekauft.

Die Höhe der von den verschiedenen Privatbanken ausgegebenen Notenmenge betrug vor der Währungsreform (4. November 1935) (Chung Yang Shi Si Chou Pao⁶, Vol. 5, Nr. 46):

	Chin. Doll.
China & South Sea Bank	72 282 400
National Industrial Bank of China . . .	54 211 809
Ningpo Commercial & Savings Bank . .	19 220 800
Agricultural & Industrial Bank of China	16 155 817
National Commercial Bank	9 448 773
Land Bank of China	7 496 000
Bank of Agriculture & Commerce . . .	2 824 300
Andere Banken	8 645 485
Total . .	218 893 384

Nach der Währungsreform hat die Regierung die Noten von chinesischen Bauernbanken auch als gesetzliches Zahlungsmittel wie die der aufgeführten privilegierten Banken anerkannt.

Die Notenausgabe von den 4 Banken betrug
(im Sept. 1936)

	Chin. Doll.
Zentralbank	313 435 163
Bank von China	377 768 425
Verkehrsbank	217 110 411
Chinesische Bauernbank ⁷	108 502 000
Total . .	1 016 815 999

Zur Charakterisierung der Zentralbank selbst mögen die wichtigsten Artikel ihres sie begründenden Statuts dienen:

- § 1. a) Die Zentralbank wird als Aktiengesellschaft organisiert und als Reservebank aller chinesischen Banken eingerichtet.
b) Sie ist vom Tage der Verkündung des Gesetzes auf 30 Jahre gegründet.
- § 3. Der Zentralbank werden von der Regierung folgende Sonderrechte gewährt:
a) Ausgabe von Banknoten;
b) die Zentralbank hat die alleinige Berechtigung, die Ausgabe von Scheidemünzen zu verwalten;
c) Verwaltung der staatlichen Einnahmen.
- § 4. Die Bankleitung.
a) Der Vorstand besteht aus 17 Personen. Davon werden 9 von der Regierung ernannt; 8 wählen die Aktienbesitzer;
b) ständiger Vorstand. Er besteht aus 9 Personen. Davon werden 4 von der Regierung und 5 von den Aktienbesitzern bestellt;
c) ein Präsident und zwei Vizepräsidenten werden aus dem Vorstand von der Regierung ernannt.
- § 5. Der Überwachungsausschuß⁸: er besteht aus 9 Personen, von denen 4 von der Regierung und 5 von den Aktionären bestimmt werden.

II. Was den zweiten Punkt der Währungsreform anbetrifft, so unterliegt die Kontrolle und Verwaltung der Notenausgabe und des Deckungskapitals sowie die Einziehung der alten Banknoten (der nicht mehr zur Ausgabe berechtigten Banken) einem „Reichsverwaltungsausschuß für Notenausgabe und Deckung“⁹. Alle Banken, Staatsbehörden und Private, die Silberdollars, sonstige Silbergeldstücke und Silber besitzen, haben ab 4. November 1935 beim „Reichsverwaltungsausschuß für Notenausgabe und Deckung“ oder bei den erwähnten privilegierten Banken ihre Bestände gegen gesetzliches Geld einzuwechseln. Die dadurch gewonnenen Silbervorräte dienen zur Deckung des Notenumlaufs.

Während so die Einführung der Banknoten in China an Stelle des sonst verwendeten Silbergeldes gute Fortschritte macht, sind in Zukunft wieder Bedenken über die Politik der Münzprägung aufgekommen. Nach dem Bedarf Chinas hat das Finanzministerium einen Plan, um die Nickelscheidemünze 20 Cent im Werte von 100 Mill. Chin. Doll., 10 Cent im Werte von 75 Mill. Chin. Doll., 5 Cent im Werte von 75 Mill. Chin. Doll. und Kupferscheidemünzen 1 Cent im Werte von 100 Mill. Chin. Doll. und ein halb Cent im Werte von 50 Mill. Chin. Doll. zu prägen, ausgearbeitet. Am 7. Oktober 1936 hat die Zentralmünze nun vom Finanzministerium die Anordnung erhalten, in Wuchang¹⁰, Anking¹¹ und Sianfu¹² Filialen zu gründen, die dort Scheidemünzen ausprägen sollen.

III. Die Unabhängigkeit der Währung wird durch ihre Loslösung vom Silber erreicht. Durch die Erklärung und Bestimmung, daß nur die von den drei privilegierten Banken in den Verkehr gebrachten Noten als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel gelten, tritt diese Tatsache deutlich hervor. Sie wird in ihrer Bedeutung durch die grundsätzliche Abschaffung des Taels, der in China bisher am weitesten verbreiteten und in ihrem Wert allein auf dem Metallgehalt beruhenden Zahlungseinheit, unterstrichen.

Weiterhin ist ein Gesetz erlassen worden, wodurch die ausländischen Banken, insbesondere die englischen, gezwungen werden, das in ihrem Besitz befindliche Silber gegen Banknoten der Zentralbank an diese selbst einzutauschen. Die von den ausländischen Banken auf der Grundlage von Silberdollars ausgegebenen Kredite dürfen in Zukunft von den Kreditnehmern nur in Form von Banknoten zurückgezahlt, bzw. von den ausländischen Banken nur in Noten der Zentralbank zurückgenommen werden. Damit werden auch die ausländischen Banken in das neue System der Sicherung und Unabhängigkeit der chinesischen Währung eingeordnet.

IV. Die Stabilisierung der Währung bzw. der Wechselkurse wird den drei privilegierten Banken übertragen, die zu diesem Zweck im internationalen Devisenverkehr allein und einheitlich die dafür notwendigen Manipulationen vornehmen. Das wirksamste Mittel in dieser Richtung ist neben der Beseitigung des Silberstandards die bereits erwähnte Abschaffung des Taels, insbesondere die Abschaffung des Schanghai-Taels, der jahrzehntelang den ausländischen und chinesischen Banken als Grundlage im Außenhandels-geschäft diente.

Der Devisenkurs wurde von der Zentralbank nach der Reform gegenüber den Auslandswährungen neu festgesetzt, und zwar auf der Grundlage von

1 Chin. Doll.	= 1s. 2,5d.	gegenüber England
100 „ „	= 29,75 USA.-Doll.	„ USA.
100 „ „	= 103 Yen	„ Japan
100 „ „	= 73 RM.	„ Deutschland.

Im Mai 1935 dagegen, also vor der Reform, waren die Wechselkurse:

1 Chin. SDoll.	= 1s. 8,2d.	gegenüber England
100 „ „	= 40,9 USA.-Doll.	„ USA.
100 „ „	= 142,3 Yen	„ Japan
100 „ „	= 93 RM.	„ Deutschland.

Hieraus geht hervor, daß die chinesische Währung nach Aufgabe des Silberstandards bei einer Abwertung von rund 25% stabilisiert worden ist.

Damit ist China nunmehr ungehindert in der Lage, nicht nur die erfolgte Stabilisierung der Währung gegenüber allen Einflüssen durch Schwankungen im Silberpreis und darauf beruhenden Spekulationen zu verteidigen, sondern vor allen Dingen auch die Währung den sich aus der Wirtschaft ergebenden Notwendigkeiten und den Zielen der Wirtschaft anzupassen.

4. AUSWIRKUNGEN

a) Die Stabilisierung als solche bedeutet die entscheidend notwendige, sichere und beständige Kalkulations- und Rechnungsgrundlage im Außenhandel. Darüber hinaus werden durch eine stabilisierte Währung Außenhandel und Währung in ihr naturgemäßes Verhältnis zueinander gesetzt, insoweit als beide Faktoren sich gegenseitig ergänzen und miteinander arbeiten. Bisher hatte der Außenhandel ständig gegen die Unsicherheit in den Währungsverhältnissen kämpfen müssen und war schutzlos den Einflüssen vom Weltmarkt unterworfen.

b) Mit Hilfe dieser „managed currency“ — denn als solche müssen wir heute diese Währung charakterisieren — ist China in der Lage, nicht nur zeitweiligen Schwierigkeiten, insoweit diese in den Maßnahmen des Auslandes liegen, zu begegnen, sondern seine eigene Wirtschaft und damit seinen Außenhandel dem Weltmarkt auf das günstigste anzupassen.

Tatsächlich sind auch die Erfolge nicht ausgeblieben: Während der Passivsaldo in der chinesischen Handelsbilanz in den Jahren

1929 =	389	Millionen	Chin. Doll.,
1931 =	816	„	„
1933 =	733	„	„

betrug, gelang es bald nach der Stabilisierung zum erstenmal einen Aktivsaldo, und zwar:

im Dezember 1935 =	von 5	Mill. Chin. Doll.,
im Januar 1936 =	„ 9,7	„

zu erreichen.

Der Erfolg der Stabilisierung der Währung kommt weiterhin dadurch zum Ausdruck, daß in Verfolg der nunmehr stabilen Wechselkurse eine bedeutende Steigerung der Auslandsrimessen von im Ausland lebenden Chinesen bei der Zentralbank zu beobachten ist. Diese Tatsache ist von großer Bedeutung für die Beseitigung des noch immer vorhandenen Passivsaldo der chinesischen Zahlungsbilanz.

c) Von der größten Bedeutung für die chinesische Volkswirtschaft ist (neben zwei anderen privilegierten Banken) die Errichtung einer Zentralbank. Ihre Errichtung bedeutet eine Neuorganisation des gesamten Geld-, Bank- und Kreditwesens.

aa) Durch das Gesetz und die Bestimmung, daß allein die von der Zentralbank ausgegebenen Noten als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, tritt an die Stelle der Vielheit die Einheit der Zahlungsmittel. Für eine moderne Verkehrswirtschaft ist dies eine wesentliche Voraussetzung. Der große Raum des chinesischen Wirtschaftsgebietes erlangt dadurch Zusammenhang und Verknüpfung. Die in den letzten Jahren in bedeutenden Ausmaßen angelegten Verkehrswege, wie Eisenbahnen, Autostrecken und Flugzeuglinien, kommen so lange nur halb zur Auswirkung, wie nicht die Einheit der Tauschmittel ihnen zur Seite steht. Der Entwicklung und Förderung des noch sehr stark unausgenutzten Wirtschaftsreichtums Chinas

steht nunmehr nichts mehr im Wege. Das letzte Hemmnis in dieser Entwicklung ist mit der Vereinheitlichung der Zahlungsmittel beseitigt.

Die Zentralbank hat es jederzeit in der Hand, den Umfang der Tauschmittel ständig dem elastischen Bedarf der Wirtschaft anzupassen. In der Regulierung und Kontrolle über den Notenumlauf erhält aber die Zentralbank auch einen Einfluß und Einwirkung auf den Gang der Wirtschaft unmittelbar.

Mit Hilfe der Diskontpolitik kann sie die Zuteilung von Tauschmitteln an die Wirtschaft erweitern oder verknappen und damit über eine Ausdehnung oder Einschränkung von Zahlungsmitteln die Nachfrage erhöhen oder vermindern. Das gleiche gilt für den in einer Verkehrswirtschaft so lebensnotwendigen Kredit, indem sie über eine Erhöhung oder Senkung des Diskontes den Kredit verteuern oder verbilligen kann. Selbstverständlich ist eine Diskontpolitik nicht immer und auf jeden Fall für solche Zwecke geeignet oder fähig, diese zu bewirken. Immerhin ist entscheidend, daß nunmehr über das Geld- und Kreditwesen eine einheitliche Kontrolle und Leitung in gewissem Ausmaß erreicht wird. Wichtig ist, daß auch die Banken der einheitlichen Führung der Zentralbank unterworfen sind, wofür neben der Diskontpolitik die Bestimmung über die Haltung von Reserven sämtlicher Banken bei der Zentralbank entscheidend ist.

Darüber hinaus ist das Bankwesen ganz allgemein neu organisiert worden. Die Betätigungszweige im Bankgeschäft sind neu aufgeblüht und abgegrenzt worden. Es wird in Zukunft acht Banktypen geben, die nun nach Erfüllung von durch die Regierung überwachten Voraussetzungen und jeweils nur in abgegrenzten Geschäftszweigen tätig sein können. Diese acht Banktypen setzen sich zusammen aus:

1. Zentralbank
2. Devisenbank
3. Industriebank
4. Kreditbank
5. Hypothekenbank
6. Sparbank
7. Landwirtschaftsbank
8. Handwerksbank.

Daneben sind die kleinen Banken zusammengeschlossen worden, um dadurch Erschütterungen in der Wirtschaft durch Zusammenbrüche solcher Banken in Zukunft weitgehendst einzuschränken.

bb) Mit einer Kontrolle über das Preisniveau erhält aber die Zentralbank eine Einflußnahme auf die Kaufkraftentwicklung. Mit der Kontrolle über die Devisenkurse wird einmal eine vom Ausland kommende Erschütterung der Wirtschaft verhindert, zum anderen aber wird eine auf längere Sicht kontrollierte einheitliche Tauschmittelversorgung die Wirtschaft vor plötzlichen Erschütterungen vom Binnenmarkt her schützen und über eine ebensolche Kreditpolitik künstliche Aufblähung von bestimmten Wirtschaftszweigen unmöglich machen und damit einen Verlust an Kaufkraft verhindern.

Vor der Währungsreform war die Wirtschaft einem ausnahmslosen Preisverfall, sowohl nach oben wie nach unten, unterworfen. Sofern die Preise entsprechend den normalen Veränderungen in der Wirtschaft steigen oder fallen, ist eine steigende oder fallende Preisentwicklung gesund. Einer gesunden Erweiterung des Wirtschaftskörpers entsprechen steigende Preise, so wie einer Wirtschaft, die den Höchststand erreicht hat (vor allen Dingen durch Senkung der Produktionskosten), fallende Preise entsprechen. Für den Preisverfall in China waren andere ungesunde Faktoren maßgebend:

1. die Abhängigkeit der Warenpreisentwicklung von der Entwicklung des Silberpreises auf dem Weltmarkt;
2. die Tatsache einer unkontrollierten Banknotenausgabe, soweit solche bereits in die Wirtschaft Eingang gefunden hatte;
- und 3. hatte insbesondere eine schrankenlose, unbegrenzte Ausgabe von Scheidemünzen zu einer dauernden Preissteigerung auf dem Binnenmarkt geführt. Trotzdem in allen Ländern während der Weltwirtschaftskrise eine ungeheuere Preisschrumpfung überall sich durchsetzte, war das Gegenteil in Chinas Wirtschaft zu beobachten. So stieg z. B. der Index der Großhandelspreise in Schanghai, wenn wir 1926 die Preise mit 100 ansetzen, 1929 auf 104,5, 1930 auf 114,8 und 1931 auf 126,8.

Nach den Abwertungsmaßnahmen des Auslandes und dessen forcierter Einfuhr nach China wurde diese Preisentwicklung unterbrochen und entgegengesetzt beeinflußt, aber nur zum Schaden Chinas. So fiel z. B. der Index der Großhandelspreise in Schanghai von 126,8 1931 auf 112,4 1932, 103,8 1933 und 97,1 1934.

Nach der Währungsreform, die eine Ausschaltung all der bereits genannten schädlichen Einflüsse auf die Wirtschaft Chinas brachte, fingen die Preise wieder zu steigen an. Der Index der Großhandelspreise in Schanghai stieg von 103,3 Dezember 1935 auf 104,3 Januar 1936, 106 im Juni und 109,7 im Oktober. Die erfolgreiche Wirksamkeit der bereits erwähnten Maßnahmen der Zentralbank geht hieraus deutlich hervor.

5. SCHLUSS

Eine Inflation ist nicht zu befürchten. Inflation bedeutet eine Vermehrung von Zahlungsmitteln über den volkswirtschaftlich notwendigen Bedarf hinaus. Davon kann jedoch bei den getroffenen Maßnahmen keine Rede sein.

Wie aus den erwähnten Artikeln des Statuts der Zentralbank hervorgeht, ist diese keine rein staatliche Einrichtung, sondern als eine staatliche und private Einrichtung begründet worden. Das Kapital ist nur zu 40% in Händen der Regierung, zu 5% bei den Provinzialbehörden, zu 35% bei den Banken und zu 20% im Publikum. Außerdem sitzen in den Vorständen 9 Vertreter der Regierung 8 Vertretern der Aktieninhaber, bzw. 4 Vertreter der Regierung 3 Vertretern der Aktieninhaber gegenüber. Insbesondere bietet die Zusammensetzung des „Überwachungsausschusses für Notenausgabe und

Deckung“, in dem 4 Vertreter der Regierung 5 Vertretern der Aktieninhaber gegenüberstehen, also die Vertreter der Regierung sich in der Minderheit befinden, die sichere Gewähr, daß einer zu starken Beanspruchung und einem nicht den Interessen der Wirtschaft entsprechenden Bedarf an Zahlungsmitteln durch die Regierung vorgebeugt wird und Schranken entgegenstehen.

Das chinesische Volk selbst hat nicht das geringste Mißtrauen gegenüber den Banknoten, die es nun an Stelle des Metallgeldes erhält. Wie bereits ausgeführt, ist es der politischen Führung des chinesischen Volkes, insbesondere Marschall Tschiang Kaischek, gelungen, das volle Vertrauen des ganzen chinesischen Volkes zu gewinnen. Die wieder erlangte Einigkeit und Bereitwilligkeit des Volkes, der politischen Führung zu folgen, hat sich auch in der Haltung des einfachen und mit seiner jahrtausendealten Tradition fest verbundenen chinesischen Volkes gegenüber dieser revolutionären Maßnahme aufs beste bewährt.